

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1813

Der Wiedehopf

[urn:nbn:de:bsz:31-263374](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263374)

D e r W i e d e h o p f .

(*Upupa epops.*)

Der Wiedehopf, Stinkhahn, Rothheber, und wie man ihn sonst nennen mag, ist ein recht stattlicher Vogel. Seine buschige zierliche Federkrone, seine gefällige Stellung, die schöne Zeichnung seines Gefieders und der schlanke Wuchs zeichnen ihn unter den einheimischen Vögeln nicht wenig aus. Von dem Geschlechte, wozu er gehört, wohnen mehrere Gattungen in den südlichen Theilen der alten Welt.

Der Wiedehopf hat einen erhabenen, gebogenen, etwas zusammengedrückten, stumpfen und dünnen Schnabel, eine stumpfe, dreyeckige, sehr kurze Zunge ohne Einschnitt. Seine körperliche Länge beträgt 1 Fuß 1 Zoll, die des Schwanzes allein über 4 Zoll, und die Breite der ausgespannten Flügel 1 Fuß und 8 Zoll. Das ganze Gewicht des Vogels ist nur 3 Unzen.

Der Federbusch besteht aus zwey Reihen Federn, die von der Stirn bis zum Hinterkopfe reichen, in der Mitte am höchsten sind, und fächerartig vor und rückwärts bewegt werden können. Der Schnabel ist 2 Zoll lang, an der Wurzel fleischfarben, übrigens schwärzlich blau; der Augenstern schwarzbraun, die Beine sind 1 Zoll hoch und ziemlich von der Farbe des Schnabels. Alle Federn der Krone sind isabellfarben mit schwarzen Spitzen; der Kopf, der Nacken, der Hals, die Brust und die Deckfedern der Unterflügel sind fleischfarben-braun; der Ober Rücken und die kleinsten Deckfedern der Flügel rothgrau; der Unterrücken schwarz und gelbweiß bandirt; der Bauch und After weiß; die Schwungfedern schwarz mit weißen Bändern, der Schwanz ebenfalls schwarz.

Das Weibchen hat ein weniger lebhaftes Gefieder, die Brust ist überdieß weißlich mit einigen schwärzlichen Streifen.

Der Wiedehopf hat einen schnellen und ruckweisen Lauf; er senkt dabey die Flügel fast auf die Erde nieder, und macht mit dem Kopfe viele Verbeugungen, wobey er jedesmal den Boden mit dem Schnabel berührt. Im Affekte schlägt er den Federbusch vorwärts und rückwärts. Er ist scheu, und läßt sich nicht gern nahe kommen; sein Flug ist flatternd und sanft. Sein Geschrey klingt fast wie sein lateinischer Name.

Der Wiedehopf findet sich weit in der alten Welt verbreitet. Im nördlichen Europa ist er seltner, als im mittlern und südlichen. Er wohnt auch in Aegypten, in Indien und andern Ländern Asiens. In Deutschland ist er ein gemeiner Vogel, den man auf Triften in Wäldern und um Dörfer häufig sieht. Er liebt den Aufenthalt auf der Erde mehr als auf Bäumen, und läuft besonders da gern herum, wo es viel Misthausen gibt. Da er

den Winter über in südlichen Ländern zubringt, so sehen wir ihn bey uns nur vom Anfange der wärmeren Jahreszeit bis zum Herbst. Gewöhnlich kommt er am Ende des Aprils oder mit dem Anfange des Mai's, und zwar kurz vor dem Kuckuk hier an; daher nennt man ihn auch Kuckukstakai.

Seine Nahrung besteht in Würmern und Insekten. Letztere hohlt er vornämlich aus dem Mist der Thiere. Unter den Regenwürmern richtet er große Niederlagen an, wenn sie des Morgens auf dem bethauten oder beregneten Erdboden liegen.

Der Wiedehopf legt sein Nest gern in Baumlöchern, auf dem Stumpfe ausgehauerter Bäume, in alten Mauerslöchern und nur bisweilen auf der Erde an. Wenn der Platz ihn und die Jungen schon hinlänglich schützt und einschließt, so nimmt er ihn in Besitz, ohne weiter daran zu bauen. Das Weibchen legt 2 bis 4 längliche aschgraue Eyer, welche von demselben nach 16 Tagen ausgebrütet werden. Die Jungen sowohl als die Mutter werfen ihre Exkremente nur neben dem Neste hin, so daß sich um dasselbe ein Haufen Koth befindet. Dieser Umstand hat zu der irrigen Sage Gelegenheit gegeben, daß der Wiedehopf sein Nest aus Koth baue. Die Jungen und Alten sinken auch nach dem Koth, doch aber nur so lange, als sie sich im Neste befinden. Wenn man jene herausnimmt, und mit Regenwürmern oder zerhacktem Fleische aufzieht, so verliert sich der Geruch nicht nur, sondern auch die natürliche Scheuheit gänzlich. Sie werden sehr kitzig, und gewöhnen sich, dem Menschen nach den Mienen zu gehorchen. Ueberhaupt ist der Wiedehopf seiner Zierlichkeit wegen, und auch weil er durch die possierlichen Stellungen und Bewegungen seines Körpers belustiget, sehr zu einem Hausvogel geeignet. Es wird auch nützlich, indem er Käfer, Spinnenn und Regenwürmer im Garten wegfrisst.

Alte Wiedehopfe kann man mit Feinruthen fangen, wobey man Würmer als Lockspeise gebraucht. Sie sollen sich aber nicht gut zahm machen lassen. In Italien wird ihr Fleisch gegessen.

Der rothe Kreuzvogel.

(*Loxia curvirostra.*)

Das Vogelgeschlecht, wozu der Kreuzvogel oder eigentlich Kreuzschnabel gehört, kennt man unter dem Namen Kernbeißer. Die Gattungen dieses Geschlechts haben einen starken, oben und unten erhabenen Schnabel, welcher an der Wurzel sehr dick und an der